

## Die Geschichte des Basketballs

### Die kulturellen Ursprünge

(Oder: Seit wann gibt es "Basketball" überhaupt?)

von Jorg Hesselink

Basketball bzw. dem Basketball ähnliche Spiele gab es schon vor dessen (Neu-)Erfindung im Jahre 1891. Allerdings waren diese "Vorläufer" dem Erfinder nicht bewusst und wahrscheinlich auch nicht bekannt. Die Spielzeuge, einen Gegenstand durch einen Ring zu werfen, ist in der Tat schon wesentlich älter. Allerdings wurde das Spiel nicht zum Selbstzweck gespielt, sondern hatte einen religiösen Hintergrund. Denn schon bei Omar Khayyam, einem persischen Philosophen, kann man 1100 n. Chr. folgendes lesen:

" Du bist der Ball, mit dem das Schicksal spielt, weil Gott, der willensoe Bälle wirft, seit 1000 Jahren nach dem Fangkorb zielt."<sup>[1]</sup>
Dieser Sinnpruch des Philosophen ist sicher nur eine Metapher, die aber wohl ein schon damals reales Bild zum Hintergrund hatte.

Für die Aussage, dass ein solches Spiel bereits kurz nach Beginn der neuen Zeitrechnung existierte, fehlt bis heute der Beweis. Doch berichtet Chan von einem Spiel mit dem Namen Pelota, dass schon 1300 v.Chr. von den Olmeken in Mexiko gespielt wurde.<sup>[2]</sup>

Bei den Kulturen der Griechen und Römer ließ sich nur ein nicht ganz eindeutiger und somit wissenschaftlich unzureichender Hinweis finden. Weiler schreibt in seinem Buch " Spiele bei Völkern der anderen Welt":

"Dazumt befinden sich Spiele für Kinder und Erwachsene ( auch für Mädchen, wie die Mosaiken von Piazza Armerina zeigen), Wurf- und Fangballspiele, Rückschlag-, Neckball und Malspiele, von denen manche Variante mit dem modernen Schlagball-, Volleyball oder Basketballspiel verglichen wird."<sup>[3]</sup>
Doch es fehlen uns die Berichte darüber.

Die Wurzel für die Vorläufer liegt in dem Sonnenkult der Vorzeit. So spielten die Normannen vor ca. 1000 Jahre<sup>[4]</sup>, andere Autoren geben hier 800 Jahre an<sup>[5]</sup> ein Spiel mit dem Namen "Soule Picarde".<sup>[6]</sup> Hierbei musste eine Mannschaft den Ball durch einen von den Gegnern verteidigten Reifen werfen.

Der Zusammenhang mit dem Sonnenkult besteht darin, dass die verehrten Bauern zu dieser Zeit die Sonne (franz. le soleil) in Form eines männlichen Heiligen "Saint Soul" verehrten<sup>[7]</sup> Nach Leiserling wurde dieses Spiel auch heute noch in der Picardie (Frankreich) praktiziert, nur heißt es heute "Soule, Choule oder Choulle"<sup>[8]</sup>. C. Diem berichtet von den Nayarits<sup>[9]</sup>, die auch heute noch ihr "Gummiballspiel" pflegen.<sup>[10]</sup>

Des Weiteren schreibt er, dass auch die Tolteken, Mayas, Inkas und Azteken ein dem Basketball ähnliches Spiel betrieben<sup>[11]</sup>. Zeitlich würde man diese Kulturen zwischen dem 9. und 15. Jh. einordnen. Allerdings sind in der Literatur unterschiedliche Namen für dieses Spiel zu finden, "Poptakob"<sup>[12]</sup> und " Tok-Tapok "<sup>[13]</sup>. Bei den Azteken hieß es

"Olamaltzi"<sup>[14]</sup>. Es hat den Anschein, dass ein und dasselbe Spiel in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Namen trug.<sup>[15]</sup> Dieses Spiel wurde auf Plätzen, den und Tscheltir<sup>[16]</sup>, gespielt, die die Form eines lateinischen I hatten. Diese befanden sich in sogenannten Spielhöfen oder Basketballhäusern. An den Schmalseiten der gefärbten Spielflächen waren in der Mitte Steingänge angebracht, „Lichttemalaki"<sup>[17]</sup>.

Das Ziel war es wohl, den Kautschukball in die gegnerische Fläche, die Spielhälften waren durch eine Rinne getrennt, zurückzuspielen, vor allem aber, ihn durch die Öffnung des Steinnrings zu befördern. Dabei wurde der Ball nicht mit der Hand, sondern mit der Hüfte, dem Knie, der Schulter und sogar mit dem Gesäß gespielt.<sup>[18]</sup> Dieses Spiel wurde jedoch nicht von der breiten Masse dieser Völker gespielt, sondern war ein Vorrecht des Adels. Man wollte damit seine körperliche und geistige Überlegenheit zur Schau stellen. Nach Chan soll es jedoch auch Berufsspieler gegeben haben.

Dies Zuschauerinteresse war so groß, dass man in den Ballspielhäusern Tribünen errichtete.<sup>[19]</sup> Sogar König Montezuma war ein begeisterter Spieler.<sup>[20]</sup>

Nicht nur C. Diem, sondern auch W. C. Ceram berichtet über diese Ballspielplätze. Er schreibt:

"mehrt als irgendwo sonst wurde in Chichen Itza gegreben, der Metropole. Ein gänzlich anderes Bild bietet sich heute dem Betrachter, als es sich in der denkwürdigen Mondnacht Thomson bot [...] Sie wandern über die großen Ballspielplätze, von denen der größte an die 160 m lang und an die 40 m breit ist, auf denen sich die 'jenseits doree' der Mayas einem Spiel, ähnlich dem Basketball hingab"<sup>[4,1]</sup>.

Ebenso schildert Stucken in seinem Roman "Die weißen Götter" ein solches Spiel<sup>[22]</sup> Seine Beschreibung der äußeren Form deckt sich mit der von C. Diem. Allerdings erwähnt Stucken zusätzlich, dass als Siegespreis die Kleider der Zuschauer erbeutet werden mussten, was unweigerlich zu größeren Tumulten führte.<sup>[23]</sup>

Chan sagt hierzu, dass es sich bei den Preisen auch um Juwelen, Sklaven, Edelsteine, Decken, Kriegsgeräte, Wäsche und Schmucksachen handeln konnte.<sup>[24]</sup>

Nach Weiler spielt man auch heute noch ähnliche Spiele auf den Antillen und in Nordamerika.<sup>[25]</sup>

Das erste Spiel in Europa fand nach Carl Diem in Spanien statt.

"So geriet selbst eine Vorführung des Spiels vor dem spanischen Hofe Karls V. im Jahre 1529 fast in Vergessenheit. Der Augburger Goldschmied Christoph Weiditz jedoch, der damals für den zurückgekehrten Cortez, den Eroberer von Mexiko, eine Medaille schlagen sollte, hat uns eine deutliche Skizze mit Beschriftung aufbewahrt."<sup>[26]</sup>

Ferner existiert aus dem Jahre 1603 ein Kupferstich des Künstlers Dietrich de Bry, auf dem ein Weidenkorb abgebildet ist, in den ein Ball geworfen werden muss. Dieser Korb steht in der Mitte eines Spielfeldes und ist an einem eigens aufgerichteten Baumstumpf befestigt. In einer Erklärung zu dem Kupferstich heißt es:

"Darnach spielen sie auch mit dem Ballen auf nachfolgende weise: Mitten auf einem weiten Platz wird ihnen ein Baum aufgerichtet, acht oder neun Ehlen hoch, darauf ist etwas viereckiges aus Birken geflochten geteget, welcher sich nun brauchet (sich bemüht) und dasselbige nun mit dem Ball trifft, der bekommt etwas sonderliches zu Lohn."<sup>[27]</sup>

Die genaue Höhe in Metern kann nicht angegeben werden, denn eine Elle war ein variables Maß. Doch dürfte der Korb ca. 5 m hoch gehangen haben.<sup>[28]</sup>

1818 beschreibt G. U. A. Vieth in seinem Buch „Der Versuch einer Enzyklopädie der Leibeserziehung“ ein Ballspiel der Einwohner Floridas.

"Sie errichten eine sehr hohe Stange mit einem von Weidenruten geflochtenen Korbe, der sich an einem Zapfen leicht drehen lässt. Nach diesem Korbe zielen die Spieler, und öfter er sich herumdrnt, desto größer achtet man ihre Geschicklichkeit."<sup>[29]</sup>

Einen wissenschaftlich nicht abgesicherten Hinweis, dass man in China eine Variante des Basketballs zu Pferde spielte, kann man zumindest nicht ganz ausschließen. Dabei spielten zwei Mannschaften zu Pferde mit einem Ball, der von einem speziellen Drahtgeflecht, zum Aufgreifen vom Pferd aus eines am Boden liegenden Balles, umgeben war. Ziel war es ebenfalls, den Ball in den Reichhöhe über den Spielern befestigten Korb zu bringen. Anfangs wurde das Ball ein gefüllter Schweinebauch benutzt. Der Hinweis, der eine solche Variante nicht ausschließt, ist bei C. Diem zu finden.<sup>[30]</sup> Aber auch Hermann Niebuhr<sup>[31]</sup> erwähnt diese Möglichkeit. Vereinfacht gesagt war es eine Variante des in China sehr populären Polos.

### James A. Naismith - Der Vater des "Basket-Ball"<sup>[32]</sup>

Vorab möchte ich ein paar generelle Bemerkungen machen. Gerade über die Anfänge des Basketballs findet man sehr wenig in der Literatur. Dies hängt sicher mit der Ausrichtung der Bücher zusammen, da es sich zu einem sehr hohen Prozentsatz um Bücher zum Thema Technik und Taktik handelt. Aber selbst in den kurzen geschichtlichen Abrissen sind Fehler enthalten<sup>[33]</sup>, so z.B., dass das Spiel 1892 erfunden wurde. Zu diesem Fehler lassen sich z.B. L. Waldowski<sup>[34]</sup> und selbst H. Niebuhr<sup>[35]</sup> hinreihen. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Aber auch in einigen Artikeln<sup>[36]</sup> zur Geschichte des Basketballs entdecken man immer wieder Unstimmigkeiten. Der Grund hierfür ist wohl darin zu sehen, dass sich die Autoren eher mit der Übernahme von Inhalten anstatt mit der Übersetzung der englischsprachigen Literatur beschäftigt haben.

## Zur Person des James A. Naismith

James A. Naismith wurde am 06.11.1861 in Almonte, Ontario, im Staate Kanada geboren. Sein Vater John und seine Mutter Margaret, eine Tochter eines Sägewerks. Dies brachte James in seiner Kindheit ab. Als James 8 Jahre alt war, starben seine Eltern an Typhus. So wussten er und seine beiden Geschwister Annie und Robert schon früh, was es heißt, arm und selbständig zu sein.

Als Kind spielte er oft in Bennies' Corner mit den anderen ein Spiel, das „Duck on the rock“ hieß, was nicht ganz unerheblich die (Neu-)Erfindung von Basketball war. (Neu-)Erfindung deswegen, weil es schon früher ähnliche Spiele gegeben hatte:<sup>[37]</sup>

Trotz des schweren persönlichen Schicksals verließ Naismith 1883 Almonte, um an der McGill Universität in Montreal Theologie zu studieren. Seine Ferien verbrachte er meistens mit Farmerbeit, was seinen physischen Zustand stärkte. Nachdem er schon 1887 die McGill Universität mit einem Magisteritel abschloss, folgte ein weiteres Studium an dem Presbyterian College in Montreal, das er 1890 verließ. In der Zeit danach besuchte er mehrere YMCAs<sup>[38]</sup>, unter anderem das College in Springfield, Massachusetts. Hier begegnete er auch Dr. Luther Gulick, dem Direktor, von dessen Lehrmethoden er sehr angetan war. Das war wohl ausschlaggebend für die 1894 heiratete er in Springfide zu bleiben, und zwar ein Semester als Student und ein Semester als Lehrer.

1894 heiratete er Maud E. Sherman<sup>[39]</sup>, und sie hatten zusammen drei Töchter und zwei Söhne. In der Zwischenzeit war er Direktor des "Y" <sup>[40]</sup> in Denver geworden. 1898 schloss er das Gross Medical College in Denver mit einem Master ab.

Im Jahre 1937 verstarb seine Frau. Doch heiratete er 1939 wieder, und zwar Florence Mae (Kingsley) Kincaid. Allerdings währte diese Ehe nicht lange. Kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs starb James A. Naismith. Bis zuletzt war er Professor für "physical education", an der Universität in Kansas.

Seine christliche Erziehung wird in dem Lebenslauf sicher deutlich. Und diese Basis lässt sich auch später in dem von ihm neu erfinden Spiel wiedererkennen. Das fällt vor allem auf, wenn man seine Gedankengänge zu den einzelnen Regeln und Prinzipien verfolgt<sup>[41]</sup>. Gleichzeitig erkannte er groß den pädagogischen Wert des neuen Spiels.

Seine Neigung zu sportlichen Aktivitäten war, abgesehen von den Kinderspielen und der Farmerbeit, nicht besonders groß. Trotzdem wurde er ein Rugby-Spieler und lief dort für ganze 7 Jahre. Ausschlaggebend war wohl der gute Kontakt mit der Tür und Keilbein-Abteilung, die ihn aufbietet, nie die ganze Zeit nur in den Büchern zu lesen<sup>[42]</sup>. Für diesen Rat war er später wohl auch dankbar.

Nach H. D. Krebs turnte er auch gerne am Boden. Dabei waren seine sportlichen Talente größer, als er annahm. Er war sogar so stolz, dass sein Mitspieler und Freund Alonzo Stagge über ihn sagte:

"Jim, I play you at center because you can do the meanest things in the most gentlemanly manner."<sup>[43]</sup>

## So entstand das neue Spiel !

Dass James A. Naismith " basket ball " erfunden hat, was es immer wieder zu lesen ist, würde ich nicht sagen, denn eine ähnliche Spielidee hat es ja bereits früher schon gegeben<sup>[44]</sup>. Meiner Meinung nach hat er das Spiel "wieder" erfunden, ohne Informationen über diese Vorläufer.

Es begann eigentlich schon alles im Frühjahr des Jahres 1891. Damals war James Naismith noch Student. Einen seiner Kurse belegte er bei Dr. Gulick. Dieser sagte im Rahmen des Seminars:

"There is nothing new under the sun, All so-called new things are simply recombinations of the factor of things that are now in existence."<sup>[45]</sup>

Dabei benutzte er wohl den Vergleich zu der Erfindung einer neuen Chemikalie aus bereits bekannten Elementen. Wie recht er hatte, zumindest was die (Neu-)Erfindung des Basketballs angeht, wird noch im Verlauf des Kapitels deutlich. James Naismith geleistet:

"Doctor, if that is so, we can invent a new game that will meet our needs."<sup>[46]</sup>

Diese Äußerung sollte ihm später "zum Verhängnis" werden.

In dem Jahr, als J. Naismith als Lehrer an der YMCA Training School war, gab es eine Klasse, die der Schulleitung Schwierigkeiten bereiteete. Die Schüler waren nicht mehr zu motivieren. Dies lag nach Ansicht der meisten deutschen Autoren daran, dass Winter war und die großen amerikanischen Spiele wie Baseball und Football keine Saison hatten. Auch die Leichtathleten waren auf Training in der Halle angewiesen. Zwei Lehrer versuchten schon, die Studenten zum Sporttreiben zu bewegen, aber vergebens<sup>[47]</sup>. Dann wurde die Klasse James Naismith anvertraut. Nun wurde er von seinem ehemaligen Dozenten und jetzigen Kollegen an seinen Vorschlag erinnert:

"Naismith, now would be a good time for you to work on that new game that you said could be invented."<sup>[48]</sup>

Er versuchte es dann auch und modifizierte alle bekannten Spiele, wie z.B. Football, Fußball und Lacrosse. Die Schüler verhielten sich jedoch abnehmend, auch die deutsche und schuleigene Gymnastik brachten keinen dauerhaften Erfolg. Keiner seiner Vorschläge wurde von den Schülern angenommen, und er sah sich schon nach 14 Tagen an seiner Aufgabe scheitern. Dann machte er einen erneuten Versuch, diesmal begann er aber mit einer Reflexion des vorher Geleisteten. Dabei erkannte er, dass es wohl nicht ausreichend wurde, bekannte Spiele in ihrem Regelwerk zu verändern. Jetzt nahm er die Spiele als Ganzes und analysierte sie. Dabei kamen Prinzipien und Bedingungen heraus, die ein neues Spiel beinhalten müsste, was z.B.

"any new game must have a ball "<sup>[49]</sup>,

und zwar einen, der groß, aber gleichzeitig leicht und somit gut zu fangen ist. Der Ball sollte auch das einzige Gerät sein, das man zu dem Spiel brauchte, da ein Mehr an Ausrüstung das Erlernen erschweren würde.

Des Weiteren fragte sich J. Naismith, wie man die körperbetonte Spielweise, z.B. des Footballs, abbauen könnte. Die Antwort war denkbar einfach:

"If he can't run with the ball, we don't have to tackle; and if we don't have to tackle, the roughness will be eliminated."<sup>[50]</sup>

Dies waren die eigentlichen Grundpfeiler seines neuen Spiels.

Folgende Überlegungen kamen dann noch hinzu<sup>[51]</sup>: Der Ball sollte geworfen oder geschlagen werden, allerdings nicht mit der Faust, und das in alle Richtungen. Eine Art Tor benötigte er ebenfalls, was die Analyse ergab. Nun wollte er aber nicht, dass die Härte eines Wurfes für den Erfolg ausschlaggebend war, wie bei Kindsport. " Duck on the rock "<sup>[52]</sup> brachte ihm die Lösung. Bei dem Spiel hatte man mehr Chancen zu gewinnen, wenn man den Stein (=Duck) des Wächters, der auf einer Erhöhung (rock) lag, mit einem gezielten Wurf, ebenfalls mit einem Stein, der einen Bogen beschrieb, von der Erhöhung hinunterwarf. Das Tor, so Naismith in dem Spiel verwenden wollte, muss also horizontal sein und über den Köpfen der Spieler. So musste der Ball in einem Bogen geworfen werden und die Geschicklichkeit bzw. die Treffsicherheit des Spielers war ausschlaggebend.

Er hatte eine klare Vorstellung von seinem Spiel; und das Fundament war geschaffen.

"I believe that I am the first person who ever played basket[ball]; and although I used the bed for a court, I certainly played a hard game that night."<sup>[53]</sup>

Mit einem Fußball ging er zur Turnhalle und fragte den Hausmeister nach zwei Kisten. Der konnte ihm aber nur zwei Pfirsichkörbe geben, die sogelich an den Geländern der Balkone befestigt wurden<sup>[54]</sup>.

13 Regeln für das Spiel schrieb er schnell auf ein Stück Papier und ließ sie von der Sekretärin tippen. So vorbereitet ging James Naismith am 21.12.1891 in die Sportstätte mit der Problemklasse. Zur Information heletete er die Regeln an die Tür und teilte die Klasse in vier Mannschaften mit je neun Spielern. Es waren 18 Studenten und nicht 10, wie Krebs berichtet. Dieser Fehler rührt sicher daher, dass auf einem Foto der ersten Basketballmannschaft 10 Spieler abgebildet sind. Aber es sind neun Spieler, vermutlich eine der beiden Mannschaften und ihr Lehrer.

"It was the start of the first basketball game and the finish of the trouble with that class."<sup>[55]</sup>

Allerdings musste der Hausmeister die Bälle nach jedem gelungenen Wurf mit einer Leiter wieder aus den Körben heraussuchen, da sie unten ja noch geschlossen waren.

Das Spiel wurde so begeistert aufgenommen, dass einer der Spieler, Frank Mahan, die Regeln als Souvenir behaluten wollte. Er gab sie dann aber doch zurück, da man sie veröffentlichten wollte. In der Ausgabe der Schulzeitung "Triangle" vom 21.01.1892 wurde das Spiel am dann erstmalig gedruckt. Nach Naismith war es Frank Mahan, der erst den Namen "Naismith ball" und dann auch "basket ball" vorschlug. Soweit zu den Geschehnissen im Jahre 1891.

Maßgebend für das neue Spiel war das Prinzip Fairness. Dieser Gedanke wient in den deutschsprachigen, oft komprimierten Texten nicht deutlich genug zum Ausdruck und ist doch wesentlich für das Verständnis. Basketball sollte ein körperkontaktloses Spiel sein, und so wird es auch heute noch oft tituliert. Darum habe ich mich auch etwas ausführlicher damit auseinandergesetzt. Gleichzeitig erkannte Naismith den großen pädagogischen Wert des neuen Spiels.

Seine Prinzipien, die er selber wie folgt zusammenfasst, lassen sich fast alle auch in seiner Kindheit in den gültigen Regeln wiederfinden. Was aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass es in der kurzen Geschichte des Spiels eine Menge Regeländerungen gab.

"1. There must be a ball; it should be large, light and handled with the hands.

2. There shall be no running with ball.

3. No man on either team shall be restricted from getting the ball at any time that it is in play.

4. Both teams are to occupy the same area, yet there is to be no personal contact.

5. The goal shall be horizontal and elevated."<sup>[56]</sup>

Die wechselhafte Entwicklung der Regeln wegen die FIBA später dazu, alle 4 Jahre ein neues Regelheft herauszubringen. Alle Veränderungen wurden vorgenommen, um die Probleme zu lösen, die in der Praxis auftraten, und um das Spiel noch attraktiver und damit auch zutraktiver zu machen.<sup>[57]</sup>

Aus deutscher Sicht ist es noch interessant zu erwähnen, dass eine der ruhmreichsten Mannschaften der Anfangsphase die des Buffalo German YMCA war. Der Kern der Mannschaft bestand aus Söhnen deutscher Auswanderer. Sie gewannen 91,2% ihrer Spiele und siegten dabei 111 mal in Folge. Dies brachte ihnen einen Platz in der "Hall of Fame"<sup>[58]</sup> ein.

### Senda Berenson Abbott – Die Mutter des Frauenbasketballs

Anfangs spielte Basketball "als 'sissy game' (Schwesterspiel), 'lady-like sport' (Damensport) und 'old man game' (Altherrenspiel)"<sup>[59]</sup> bezeichnet. Trotzdem lässt sich in der Literatur relativ viel über J. Naismith finden.

Senda Berenson Abbott wird dagegen mehr oder weniger übergangen und schon gar nicht namentlich erwähnt<sup>[60]</sup>. Dabei hat sie Bedeutendes für den Frauenbasketball geleistet<sup>[61]</sup>.

Richtig ist sicherlich, dass Basketball in einer Jungenschule eingeführt wurde. Doch war das neue Spiel nicht nur für Jungen vorgesehen<sup>[62]</sup>.

Senda Valvrojenski wurde am 19.03.1868 in der Nähe der USA nach Hopton, Der Väter (Andere) geboren. Im Alter von 7 Jahren emigrierte sie mit ihrer Familie in die litaaischen Boston. Der Vater wändete den Familiennamen, um so vielleicht eher eine Anstellung zu finden. So hieß Senda von nun an Berenson. In Boston besuchte sie zuerst eine Latein Schule, die sie ohne Abschluss beendete. Dann schrieb sie sich in das "Conservatory of Music" ein. Auch hier erhielt sie keinen Abschluss, da sie wegen zu starker Rückenprobleme abbrechen musste.

Im Frühjahr 1890 wurde sie Schülerin der Normal School of Gymnastics<sup>[63]</sup>. Das eigentliche Anliegen dabei war wohl, nach einer Verbesserung ihrer gesundheitlichen Zustandes wieder zum Konservatorium zurückzukehren. Dazu kam es aber nie. Anfangs fühlte sie sich in der neuen Schule nicht wohl.

"How I hated the school for the first few months!"<sup>[64]</sup>

Aber schon nach wenigen Monaten veränderte sich Besserung und ihre Einstellung wandelte sich grundlegend.

"My indifference had changed to deep conviction and I wanted to work only in physical education so that I might help others as I had been helped."<sup>[65]</sup>

North in ihrem zweiten Jahr (1892) sollte sie für drei Wochen einen Urlaubsvrettung an dem Smith-College in Southampton, Massachusetts absolvieren. Und dies waren die Wochen zwischen 19 Jahre.

"When I went to Smith I had fixed ideals in my mind wh[ic]h I prynced f ed [could] be able to realize [...].[T]o me the aim of it at attainment of phys[.physical] education for the indiv[idual] individual and to never lose sight of this fact."<sup>[66]</sup>

Während der Zeit am Smith-College entwickelte sie ein neues System der Klassen. Dabei richtete sie sich nach den körperlichen Voraussetzungen und den individuellen Fähigkeiten<sup>[67]</sup> der Schülerinnen. Aber ihr eigentliches Verdienst lag in der Einführung des Basketballs am Smith-College. Von da aus vertretete sich das neue Spiel für die Frauen über die U.S.A..

Jedoch muss auf dieser Stelle eingedrängt werden, dass Senda Berenson Abbott nicht die erste Frau war, die Basketball spielte. Bereits wenige Monate nach der Einführung des Spiels in der YMCA Training School, genau am 22.03.1892, fand das erste Spiel unter der Leitung von Mrs. Sherman, der späteren Mrs. Naismith, statt<sup>[68]</sup>. Es war eine spontane, aus Begeisterung für das Spiel entstandene Nachahmung des "Jungenspiels". Dagegen schreibt Leo Cremer, dass das erste offizielle Spiel doch von Senda Berenson geleitet wurde. Dabei handelt es sich um ein Spiel zwischen dem ersten und zweiten Semester, über das im "Springfield Republican" 1893, also ein Jahr später, berichtet wird<sup>[69]</sup>.

Als Senda Berenson von dem neuen Spiel erfuhr, wollte sie es auch für Frauen ausprobieren. Auf welche Art sie es erfuhr, kann ich Rahmen dieser Arbeit aufgrund der mangelnden Quellenlage nicht geklärt werden. J. Naismith schrieb, dass sie während einer Versammlung von Sportlehrern 1893 im Yale Gymnasium davon erfahren hat. Und im "Women's Basketball" - Magazin sagt, dass sie den Artikel von J. Naismith in der Schülerzeitung "Triangle" im Januar 1892 gelesen habe.

Anfangs spielte man nach den Regeln der Männer. Doch schon bald änderte Senda Berenson die Regeln, um einer Überanstrengung vorzubeugen. Damals glichen Frauen als "schwache Geschlecht", das man nicht überfordern durfte. Eine Dreiteilung des Spielfeldes in eine Angriffs-, Verteidigungs- und neutrale Zone, die von den jeweiligen Spielern nicht verlassen werden dürfen, gewährte ihnen ausreichende Pausen. Und um dem Spiel noch mehr Härte in der Hand hält.

Schnell erschienen die ersten Veröffentlichungen zum Thema Frauenbasketball und dessen Regeln. Schließlich wurde auf einer Konferenz 1899<sup>[70]</sup> in Springfield die Regeln für das Frauenbasketball aufgestellt, die für die U.S.A. Gültigkeit besaßen<sup>[71]</sup>. Diese Regeln weisen viele Parallelen zu dem von August Hermann 1896 in Deutschland eingeführten Spiel auf.

Ihre Verdienste um den Basketball brachten Senda Berenson erst spät und zwar 1985 als erster Frau einen Platz in der "Hall of Fame"<sup>[72]</sup> ein.<sup>[73]</sup>

Basketball gehört damit zu den wenigen Sportarten, die schon bald nach ihrer Erfindung von beiden Geschlechtern gespielt wurden.

## Der YMCA

Als Gründungsdatum des YMCA wird der 06.06.1844 angegeben<sup>[74]</sup>. Es war George Willams, der sich überlegte, wie er die von ihm in seinen Leben gerufenen Zusammenkünfte, bei denen die Bibel gelesen, gebetet und gesungen wurde, mit seinen Kollegen der Tuchfirma Hitchcock & Roger in London auch auf andere Firmen erweitern könnte. Denn diese Treffen erfreuten sich reger Nachfrage. Der gelehrte Kaufmann und Sohn eines Bauern, der selbst erst in seiner Lehrtage zum Glauben an Gott fand, wollte mit seinen Zusammenkünften einer weiteren Verschlechterung der Lebensumstände v.a. der Jugendlichen Einhalt gebieten<sup>[75]</sup>. Dies beschrieb er 1841 wie folgt:

"Young men at that time spend most of their evenings at the 'free and easy', and all sorts of amusement."The language, the immorality, the drunkenness, everything is evil."<sup>[76]</sup>

Damit stellte er fest, dass die industrielle Revolution auch eine Kehrsseite hatte.

Willams YMCA breitete sich schnell in England und auch in Nordamerika aus. 1851 gab es bereits die ersten YMCAs in Montreal und Boston. 1854 schlossen sich alle amerikanischen Vereine in Buffalo zusammen. In den U.S.A. wurde der YMCA v.a. von den Methodisten unterstützt.<sup>[77]</sup> Die "Pariser Basis" von 1855 bildete die Grundlage für weitere Gründungen.

"Die CVJM (bzw. Jünglingsvereine) haben den Zweck, junge Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus sein und ihrem Gott und Heiland anerkennen, wie die Heilige Schrift es lehrt, deshalb seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubringen."<sup>[78]</sup>

Das Gründungsjahr 1844 darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es bereits 195 Organisationen ähnlicher Struktur vor den YMCA's gab, und das in einem Zeitraum vom 16. Jh. bis eben Mitte des 19. Jh. Sie alle befassten sich mit der Bibel, sangen und beteten. Sie alle hatten zum großen Teil nur junge Männer als Mitglieder. Im Folgenden sind einige von ihnen aufgelistet: Society for the Reformation of Manners (1689), Christian Association of Students at Harvard College (1706), The Holy Club in Oxford, Lediger Verein Basel, Deutsche Christenmuggesellschaft (1780), Missionsjünglingsverein, Ev. Jünglingsverein Basel, Young Men Society.<sup>[79]</sup>

Welche Rolle der YMCA in dem amerikanischen Erziehungssystem und damit in der Gesellschaft gespielt hat, lässt ein Bericht von C. Diem amerkennen<sup>[80]</sup>. Er war so gut organisiert, dass es nahezu überall ein Verein gab. In 1336 Vereinen hatte der YMCA nach Diem 1,25 Millionen Mitglieder, und die meisten besaßen sogar eigene Häuser. Neben einigen Sommerschulen besad der YMCA 3 eigene Schulen in Springfield, Chicago und Nashville. Im Vergleich zu den ersten YMCA's stand jetzt mehr und mehr die körperliche Ausbildung im Vordergrund. Aber sie diente demselben Zweck.

Somit war es nicht verwunderlich, dass sich Basketball in den U.S.A. sehr schnell verbreitet hat. Man könnte im Falle des Basketballs sogar von dem YMCA-Sport sprechen, da Basketball schließlich in der YMCA-Führungsschule in Springfield entstand<sup>[81]</sup>. Die in den o. Schulen ausgebildeten Sekretäre brachten das neue Spiel mit auf ihren neuen Wirkungsort auf den Kontinenten<sup>[82]</sup>.

<sup>[1]</sup> (Jörg Hesselink)

<sup>[2]</sup> hier zitiert nach: DBB (Hrsg.): Jahrbuch 1991/92, S.373.

<sup>[3]</sup> Vgl.: Chan, R.P.: Spiele und Sport im alten Mexiko, Leipzig 1968, S.15.

<sup>[4]</sup> Weiler, I.: Der Sport bei Völkern der alten Welt, Darmstadt Wissenschaftl. Buchgesellschaft 1974, S.266.

<sup>[5]</sup> Niebuhr, H.: Basketball-Tipps. Technik und Taktik des Basketballspiels, Frankfurt 1961, S.9. Vgl.: Krause, J.: Zur Geschichte des Basketballs in Deutschland von den Anfängen bis zum Jahre 1945, in: Theorie und Praxis der Körperkultur 15(1966)Nr. 6, S.556-562.

<sup>[6]</sup> Ritterbach, J.: Die Geschichte des Basketballs in Deutschland von den Anfängen bis 1945, Diplomarbeit DSHS Köln, 1988 S.12 Georgios, D.: Die Geschichte des Basketballs Griechenland, Diplomarbeit, DSHS Köln 1990, S.6.

<sup>[7]</sup> Niebuhr, H.: Basketball-Tipps. Technik und Taktik des Basketballspiels, Frankfurt 1961., S.9.

<sup>[8]</sup> Ebd..

<sup>[9]</sup> Leiserling, H.: Die Korbballspiele - Vergleich und Gegenüberstellung, Diplomarbeit, DSHS Köln 1960/61.

<sup>[10]</sup> Ein Volk in Mittelamerika.

<sup>[11]</sup> Diem, C.: Weltgeschichte des Sport, Stuttgart, Cotta 1960, S.70.

<sup>[12]</sup> Ebd.,S.67 ff.

<sup>[13]</sup> Kázakov, J.: Zur Entwicklung des Basketballs in Deutschland und in Griechenland, Magisterarbeit, Goethe-Universität Berlin, 1991.

<sup>[14]</sup> DBB Jahrbuch 1991/92, S.373.

<sup>[15]</sup> Leiserling, H.: Die Korbballspiele Vergleich und Gegenüberstellung, Diplomarbeit, DSHS Köln 1960/61.

<sup>[16]</sup> Vgl.: Chan, R.P.: Spiele und Sport im alten Mexiko, Leipzig 1968, S.32.

<sup>[17]</sup> Vgl.: Diem, C.: Weltgeschichte des Sport, Stuttgart, Cotta 1960, S.67.

<sup>[18]</sup> DBB (Hrsg.): Faszination Basketball, Hagen 1991, S.16.

<sup>[19]</sup> Mahlo, F.: Basketball-Grundscheule, Berlin Sportverlag 1962, S.9.

<sup>[20]</sup> Sperling, P.: Der Volkssport Basketball in den U.S.A. und in der Bundesrepublik Deutschland, Examensarbeit, Münster 1989.

<sup>[21]</sup> Niebuhr, H.: Das Basketballspiel im Jahre 1500 in: Leibesübung und körperliche Erziehung 57 (1938a) 212 f.

<sup>[22]</sup> Ceram, C.W.: Götter,Gräber und Gelehrte, Rowohlt 1950, S.422.

<sup>[23]</sup> hier zitiert nach: Niebuhr, H.: Basketball-Tipps. Technik und Taktik des Basketballspiels, Frankfurt 1961, S.10.

<sup>[24]</sup> Niebuhr, H.: Das Basketballspiel im Jahre 1500 in: Leibesübung und körperliche Erziehung 57 (1938a) 212 f.

<sup>[25]</sup> Vgl.: Chan, R.P.: Spiele und Sport im alten Mexiko, Leipzig 1968, S.26,34.

<sup>[26]</sup> Weiler, I.: Der Sport bei Völkern der alten Welt, Darmstadt Wissenschaftl. Buchgesellschaft, S.29.

<sup>[27]</sup> Diem, C.: Weltgeschichte des Sport, Stuttgart, Cotta 1960, S.71.

<sup>[28]</sup> hier zitiert nach Felscher, W.: Korbball - Basketball in: Leibesübung und körperliche Erziehung 55 (1936)59 f.

<sup>[29]</sup> Mehl, E.: Zur Geschichte des Korbballspieles in: Leibesübung und körperliche Erziehung 55 (1936)308 f.